

RINVIEHHALTUNG: Eine elektronische Ohrmarke dient der umfassenden Tierüberwachung

Der Knopf im Ohr meldet die Brunst

Die UFA bietet in der Schweiz das Smartbow-System an. Herzstück ist eine elektronische Ohrmarke, die das Wiederkäu- und das Aktivitätsverhalten in Echtzeit überwacht. Bei Abweichungen schlägt es Alarm.

mierungspotenzial in der Stall-einrichtung zu erkennen – wenn etwa gewisse Liegeboxen nie belegt sind, kann auf ein schlechtes Stallklima an diesem Ort hinweisen. Sollte es zu plötzlichen oder längerfristigen Veränderungen der Aktivität oder des

erkannt werden. Das sind die Vorteile von Smartbow:

- Leichte Brunsterkennung
- Punktgenaue Besamung
- Höchste Besamungserfolge
- Kurze Zwischenkalbezeiten

- Vermeidung von Produktionsausfällen und Leistungsabfällen
- Reduktion der Behandlungskosten und Tierverluste

Für die Nutzung von Smartbow sind keine baulichen Veränderungen notwendig. In wenigen Stunden ist das komplette System installiert und in Betrieb

chert. Die Ohrmarke wird schnell und einfach montiert und ist vielseitig einsetzbar auf Milchkühe, Aufzuchttiere oder Mutterkühe. Jedes Tier dient sich selber als Referenz – was bei der einen Kuh an Wiederkäuschlägen normal ist, ist bei der



anderen bereits ein Hinweis, dass etwas nicht stimmt.

Das System lernt dazu

Diese tierindividuellen Unterschiede berücksichtigt das Smartbow-System. Nach zwei bis drei Wochen sind die Daten verlässlich. Die Ohrmarke kann mehrmals verwendet werden, indem man sie einfach deaktiviert und wieder aktiviert. Nach wiederum zwei bis drei Wochen ist die Marke wieder kalibriert. Die Batterieaufladung beträgt zwei bis drei Jahre, ein Batteriewechsel ist einfach möglich.

SUSANNE MEIER
Auf Biobetrieben hat die Digitalisierung im Milchviehstall ebenso Einzug gehalten wie auf ÖLN-Betrieben. Die Fütterung mit weniger Kraftfutter auf dem Biobetrieb macht es nötig, dass dieses gezielt eingesetzt wird und dass Anzeichen auf Stoffwechselstörungen rasch erkannt werden. Möglich macht dies das UFA-Smartbow-System, eine selbstlernende Ohrmarke, die in der Schweiz von der UFA vertrieben wird und die am Bio-Praxistag der UFA auf der Swiss Future Farm letzte Woche vorgestellt wurde. 12 UFA-Kunden nutzen das System mittlerweile.

24 Stunden pro Tag

Smartbow liefert Informationen über das Verhalten der Kuh, 24 Stunden pro Tag, 7 Tage die Woche. Zum Verhalten zählen die Wiederkäutätigkeit und das Aktivitätsverhalten. Die optionale erhaltliche Ortung lokalisiert die Tiere in Sekundenschnelle. Das erlaubt es, Opti-

Wiederkäuerverhalten zu erkennen, wird automatisch ein Alarm vom System ausgelöst. Beginnende Stoffwechselstörungen wie Ketose, aber auch Krankheiten wie Lungenentzündung, Zysten oder die Brunst können somit frühzeitig

- Höhere Milchleistung und tiefere Besamungskosten
- Frühzeitiges Erkennen von Krankheiten und Verdauungsstörungen

ERFAHRUNGEN AUS DER PRAXIS



«Die Wiederkäuüberwachung ist präzise und genial. Das System meldet mir Gesundheitsprobleme, bevor sie sichtbar sind. Bei akutem Wiederkäualarm gilt es, die Kuh von der Herde zu separieren, um Stress zu reduzieren. Wichtig ist bestes Dürrfutter, damit die Wiederkäutätigkeit rasch ansteigt. Viele meiner Kühe erholen sich relativ rasch, ohne dass ich den Tierarzt beziehen muss. So kann ich den Medikamenten- und auch den Antibiotikaeinsatz reduzieren.»
David Brühlmann
Egnach TG
55 Milchkühe



«Smartbow erkennt auch schwach- und stillbrünstige Tiere zuverlässig. Dank der permanenten Überwachung der Kühe können die Brunsten besser genutzt werden. Unsere Kühe werden seit der Einführung von Smartbow tendenziell früher besamt, wodurch die Zwischenkalbezeit verkürzt werden konnte. Ich nutze das System auch als Managementsystem und Behandlungsjournal, da es einfach und übersichtlich ist. Damit habe ich die Tierschichten stets im Blick.»
Christoph Rüegsegger
Rosshäusern BE
55 Milchkühe



«Es ist unglaublich, wie zuverlässig die Daten von Smartbow sind. Bekomme ich einen Alarm, weiss ich mit Bestimmtheit, dass etwas nicht stimmt. Die Brunsterkennung funktioniert tadellos. Ich besame meine Kühe selber und ausschliesslich nach den Brunsthinweisen von Smartbow. Bereits mehrere Kühe, die keine Brunstsymptome zeigten, habe ich nach dem empfohlenen Brunstfenster von Smartbow erfolgreich besamt.»
Frédéric Piccard
Favagny FR
75 Milchkühe



«Vor allem bei saisonal bedingten Arbeitspitzen ist die Entlastung durch die Überwachung der Kühe durch Smartbow sehr gross. Anhand der Brunst- und Wiederkäualarme kann ich rasch reagieren. Die Alarme sind sehr zuverlässig und aussagekräftig. Bekomme ich zum Beispiel ein SMS mit dem Text «akuter Wiederkäualarm» auf mein Handy, so weiss ich, dass ich nun rasch reagieren muss, bevor die Krankheit effektiv ausgebrochen ist.»
Alex und Naomi Rutz
Egnach TG
70 Milchkühe



«Da meine Mutterkühe im Herdebuch registriert sind, setze ich auf gezielte Anpaarung und somit auf künstliche Besamung. Der Mutterkuhstall liegt etwas ausserhalb des Wohnortes, was die Brunstbeobachtung erschwert. Doch Smartbow meldet mir die Brunst und zeigt den idealen Besamungszeitpunkt, so kann ich die Kühe gezielt besamen. Ich kann mich vollständig auf Smartbow verlassen und verpasse somit keine Brunst mehr.»
Georg Häller
Oberkirch LU
35 Mutterkühe

VERNEHMLASSUNG ZU AP 22+: 5-Punkte-Plan von Schweizer Tierschutz STS, KAGfreiland und Mutterkuh Schweiz

Drittes Tierwohlprogramm gefordert

Ein kräftiger Ausbau der Tierwohlprogramme und ein «Freilandhaltungsland Schweiz» sind die Kernforderungen des 5-Punkte-Plans für das Tierwohl von STS, KAGfreiland und Mutterkuh Schweiz.

Das Tierwohl spielt in der Agrarpolitik ab 2022 eine nur untergeordnete Rolle. Dies kritisiert eine Koalition von Schweizer Tierschutz STS, KAGfreiland und Mutterkuh Schweiz. Sie verlangt im Rahmen der Vernehmlassung zur AP 22+ eine deutliche Korrek-

tur. Ein fünf Punkte umfassender Massnahmenplan fasst die Forderungen zusammen:

- **Mehr Nachhaltigkeit – mehr Tierwohl:** Investitionen ins Tierwohl sind angemessen zu entschädigen. Einerseits durch Weiterführung und Stärkung der bisherigen Förderbeiträge für BTS und Raus, andererseits durch ein drittes Tierwohlprogramm, das wegweisende und marktfähige Projekte wie Zweinutzrassen bei Hühnern, Mutterkuhhaltung oder muttergebundene Kälberaufzucht gezielt unterstützt.
- **Artgerecht heisst mehr Weidhaltung:** Der Ausbau des Tierwohls mit dem Ziel «Freilandhaltungsland Schweiz»

verlangt deutlich höhere Beiträge für Raus und für BTS.

- **Gegen Massentierhaltung:** Grosse Herden schränken das Tierwohl deutlich stärker ein als grosse Betriebe. STS, KAGfreiland und Mutterkuh Schweiz lehnen nicht nur eine Aufweichung der Tier-Höchstbestandesgrenze pro Betrieb ab, sondern verlangen zusätzlich eine sinnvolle Limitierung der Herdengrössen.
- **Tierzuchtförderung für langlebige, gesunde und widerstandsfähige Tiere:** Keine einseitig auf Hochleistung ausgelegte Tierzucht ohne Rücksicht auf ethische Grundsätze. Es ist eine Tierzucht zu fördern, in der Gesundheit und Widerstands-

fähigkeit der Tiere an erster Stelle stehen.

- **Mit Qualitätsstandards gegen Billigimporte:** Damit die Produktion nicht ins Ausland verlagert und der Schweizer Markt nicht mit Produkten aus tierquälerischer ausländischer Billigproduktion überschwemmt wird, sind für die Importe tierischer Produkte Qualitätsstandards einzuführen, die dem Schweizer Tierschutzgesetz gleichwertig gegenüberstehen.

Ein drittes Tierwohlprogramm soll unter anderem die Mutterkuhhaltung unterstützen. (Bild: sum)



NACHRICHTEN

Rot- und Weissklee-Pellets für Hennen

In einem Versuch in Deutschland wurde laut dem Bundesinformationszentrum Landwirtschaft Biologisches Futter mit Rot- oder Weisskleepellets verfüttert, um den Sojatraktionschrot als Eiweisträger zu ersetzen. Der Rotklee und auch der Weissklee wurden in drei Schnitten geerntet. Mit Hilfe eines Warmluftgebläses wurde das angewellte Schnittgut weitergetrocknet, bis es ungefähr 90 Prozent Trockensubstanz enthielt. In einem Trockenwerk wurde die Rohware zu 8 mm grossen Futterpellets gepresst. In Bezug auf den Futteraufwand zeigte sich kein klarer Vorteil für die eine oder die andere Futtermischung. Der Anteil von 26 Prozent Rotklee grünemehl in Futter führte allerdings zu einer um 21 Prozent niedrigeren Legeleistung und zu einer unbeabsichtigten Mauser bei den Tieren. Weissklee hingegen ist als Futterkomponente wesentlich besser geeignet sowohl im Hinblick auf die Legeleistung als auch auf die Eigewichte. Hier konnte im ersten Durchgang eine im Vergleich zur Kontrollgruppe höhere Legeleistung dokumentiert werden. Im zweiten Durchgang lag die Leistung der Versuchsgruppe etwas zurück. Allerdings konnte beim Einsatz von Weissklee bislang nicht auf andere Eiweisträger verzichtet werden, welche verwendet werden, um die Aminosäurenversorgung der Legehennen optimal abzudecken. sum

D: Zulassung für Halbzwerghybride

Corteva Agriscience, der Agrarbereich von DowDuPont, hat in Deutschland die Zulassung für die Winterrapsorte Pioneer Maximus PX128 erhalten. Es handelt sich um eine Halbzwerghybride. Diese verzweigen stark, Haupt- und Nebentriebe blühen homogen, sodass es bei synchroner Befruchtung zu einer homogenen, schnellen Abreife des Bestandes kommt, was leichtes Dreschen ermöglicht. PX128 im Speziellen weist laut Corteva Agriscience eine mittlere Reife und eine mittlere Strohbreife auf. Darüber hinaus sind Halbzwerghybride besonders winterhart. Massgeblich verantwortlich sind hierfür neben der Wurzelentwicklung die tief sitzende Blattrosette und die ein tief sitzender Vegetationskegel vor dem Winter. Die Halbzwerghybride soll hohe Kornträge auch unter Trockenstress erzielen. sum

Neu: Marmorierte Baumwanze kommt

Ursprünglich in Asien beheimatet, wurde die Marmorierte Baumwanze 2004 zum ersten Mal in Europa entdeckt. 2012 wurden erste Befälle in der Schweiz bemerkt, mit bedeutenden Schäden an Obstkulturen ab 2015 im Tessin und ersten Schäden an Obst und Gemüse in der Deutschschweiz im Jahr 2017. Da sich die Marmorierte Baumwanze schwer bekämpfen lässt, ein breites Nahrungsspektrum von über 200 Pflanzenarten besitzt und in allen Stadien als Schädling wirkt, ist zu erwarten, dass die Schweizer Landwirtschaft mit ihrer Anwesenheit längerfristig zu rechnen hat. Zurzeit werden deshalb mögliche Bekämpfungsstrategien getestet und Daten zur Biologie der Wanze gesammelt. lid